

schwarz angelegt und der Vorderrand breit mit atomarer schwarzer Sprenkelung versehen ist.

5. *Agrotis pronuba* L., 1 Tier: Dieses läßt auf den Vorderflügeln kaum etwas Unterschiedliches erkennen, und auf den Hinterflügeln könnte man nur an ein etwas tieferes Schwarz der Randbinde auf dem normalen Gelb denken. Jeden Zweifel an einem stattgehabten Nigrismus aber beseitigt ein Blick auf die Unterseite, wo wir auf den Vorderflügeln wieder einen tief eisengrauen größten Keilwisch antreffen, der nur die Ränder etwas verschont. Bei keinem der zahlreichen Vergleichs-*pronuba* findet sich eine annähernd so dunkle Uebermalung. An den Hinterflügeln befindet sich am Vorderrande eine 5 mm breite Anlage von Schwarz.

Das Ergebnis ist bei der Ausnahmslosigkeit der Erscheinungen ein einwandfreies: stets findet sich an den Flügelunterseiten eine starke abnorme Schwärzung. Auf der Oberseite haben *Agr. triangulum* und *Rusina umbratica*, besonders die letztere, schon bei oberflächlichem Anblick einen sehr ausgeprägten Melanismus.

Was das Schwarz an sich anlangt, so hat es überall den ganz bestimmten Charakter des Eisengrauen mit dem offenbaren Fortfall oder doch einer wesentlichen Einschränkung der gelblichen Beimischung, welche die normalen Falter zeigen.

Ob nun die Oertlichkeit des Müllverbrennungs-ofens als ein kleines umschriebenes Zentrum für sich es ist, welche die ausnahmslose melanistische Veränderung hervorgebracht hat, oder ob es sich hier nur um eine Teilerscheinung des ganzen an Fabrikanlagen reichen Vorortes Barmbeck handelt, müssen weitere Untersuchungen, die ich schon in Angriff genommen habe, lehren. Es wäre fast gezwungen, die unmittelbare Nähe der Verbrennungsanlage nicht in Anrechnung zu bringen. Andererseits war aber unsere melanistische *albigenis* schon vor der Verbrennungsanlage in dieser Gegend vorhanden, und die Verbrennungsöfen arbeiten ohne Kohlenfeuerung durch unmittelbare Verbrennung des Mülls. Jedenfalls aber, und das genügt uns für die vorliegende Untersuchung zunächst, steht hier ein Zusammenhang des Melanismus mit dem Großstadt- und Fabrikbetriebe fest und zwar in solcher Eindeutigkeit, wie es kaum jemals bisher der Fall hat sein können. Es ist allerdings nichts weiter auszusagen über die wichtige Frage, in welchen Stoffen wir das eigentlich Treibende zu sehen haben. Die Beantwortung dieser Frage wird um so schwieriger experimentell zu geben sein, als sehr wohl die wirksame Kraft der Vererbung von anfänglich vielleicht kleinen Wirkungen und deren Summation unter gleichzeitiger Absonderung des betreffenden Falterlebens, eine Rolle spielen kann. Dies gilt besonders für die vorliegenden von mir von einer und derselben Grabenkante gesammelten Raupen. Es muß sich jetzt aber durch weitere Beobachtung dieser Punkt feststellen lassen, nämlich dann, wenn wir bei weiterer Beobachtung über die nächsten Jahre eine Zunahme der Tiefe des Melanismus an denselben Eulenarten von der gleichen Oertlichkeit nachweisen können. Ich hoffe, daß die Hamburger Sammler zur Fortsetzung meines planmäßigen Vorgehens hierdurch angeregt werden.

## Nachtrag zu Andrés Ansicht über den Saturnidendorn.

Nachdem es Herrn Dr. Fischer beliebt hat, Andrés Ansicht über den Saturnidendorn neuerdings aufzuwärmen, sehe ich mich zu einem Nachtrag zu meiner damaligen Veröffentlichung veranlaßt. Die Sache hatte damals unter den Lepidopteristen Bewegung verursacht, denn ich erhielt von zahlreichen Seiten Berichtigungen. Von einer Seite erhielt ich auch Mitteilung, welche Saturnidenarten den Dorn besitzen und welchen er fehlt, so daß sich damals eine Koryphäe unter den Lepidopterologen, Herr Dr. Jordan vom Rothschild-Museum in Tring, bewegen fand, eine Nachricht in die „Gubener“ zu setzen, des Inhaltes: alle Saturnidenarten besäßen den in Rede stehenden Dorn. Ich habe mir auch ein Chlorpräparat vom Flügel einer *Saturnia pyri* angefertigt, auf welchem man den Dorn ausgezeichnet wahrnehmen kann.

Der Titel der Andréschen Schrift lautet: „Elevage des vers à soie sauvages.“ Das Buch ist 252 Seiten stark, enthält 113 Abbildungen und das Format ist Groß-Oktav. Als ich zu Besuch bei Herrn André in Macon weilte, wenige Monate vor seinem Tode, schenkte er mir — was er besaß — ein unvollständiges Exemplar seines Werkes. Er spendete mir nämlich Aushängebogen, wie Druckereien solche dem Autor zur Verfügung stellen. Die letzten Bogen fehlten, was mich aber nicht gehindert hat, mir dieses unvollständige Exemplar binden zu lassen. Dieses gebundene Buch diente mir auch als Quelle, aus der ich bei Abfassung meines Artikels schöpfte. Ich besaß nämlich noch ein zweites Exemplar. Herr André war so liebenswürdig, nachdem wir nun im Briefwechsel standen, mir nachträglich ein zweites Exemplar, mit einer reizenden Widmung versehen, zu verehren. Unbenutzt ruhte dies Buch in meinem Bücherschrauke. Inzwischen war der Autor gestorben, war der Artikel über den Dorn erschienen, dann die Replik „vom ominösen Saturnidendorn“: kurz ein paar Jahre waren dahin. Endlich ließ ich mir das tadellose Werk Andrés binden. Schön binden! Enthielt es doch eine warm empfundene Widmung. Ich erhielt das sauber gebundene Buch und blätterte von ungefähr darin, mich des Besitzes erfreuend, da sieh! — — was war das? fast mitten im Buche ein leeres Blatt. Vor Seite 153 ist die Blattseite unbedruckt! Ich wende die leere Blattseite, links davon ist Seite 152, und ich nehme nun wahr, ein Schaltblatt vor mir zu haben, mit der auffallenden Aufschrift:

### Rectification Importante.

Heißt deutsch: Wichtige Richtigstellung. Und jetzt lese ich einen loyalen Widerruf Andrés, worin er klipp und klar erklärt: er habe sich geirrt und der Saturnidendorn existiere. Er beginnt seine Entschuldigung mit folgenden Worten: „Der hornige Stachel existiere also nicht. Zum mindesten war dies unsere Ueberzeugung bis zum 25. Februar 1908!“ Folgt nunmehr die Erzählung, wie er am genannten Tage eine Sendung von Kokons aus Indien erhalten hat, daß zahlreiche Stücke am Wege schlüpften und daß er das prächtig bei *Actias selene* wahrnehmen konnte, wie das Tier aus dem Kokon herauszuarbeiten sich bemühte, wie „eine sehr kurze „schwärzliche Spitze sich mehrmals an der Flügelbasis zeigt, etwa in der Höhe der Mitte des Thorax, „will besagen dort, wo sich die Hauptadern des „Flügels vereinigen und sich an die Muskeln des

„Thorax anschließen.“ Herr André berichtet ferner, daß ihm bei dieser Sendung, während des Transportes, mehr als dreißig Exemplare von *Argema maenas*, *Actias selene* und *Antheraea roylei* geschlüpft sind, die sich nicht haben entwickeln können, die im erbrochenen Kokon staken und leicht die Anwesenheit des Dornes feststellen ließen. Bei einem voll entfaltenen Schmetterling wäre, sagt André, der Dorn schwer zu finden, selbst wenn man wisse, wo er zu suchen sei, denn er ist in der Basis (Flügelwurzel) verborgen und mit engen Haaren bedeckt.

Herr André hat ursprünglich das Vorhandensein eines Dornes, gleich anderen, gelehrt, als er jedoch eines anderen belehrt wurde, eine Richtigstellung in sein Werk einschalten lassen. Weil der Druckbogen schon gesetzt war, so mußte die Korrektur auf einem besonderen Blatte veröffentlicht werden.

Den ganzen Rummel mit dem Dorn habe ich am Gewissen, indem ich ein unvollständiges Exemplar von André anführte, in welchem seine „Rectification importante“ gefehlt hat. Ich stammele aber ein „Pater peccavi“ und damit basta.

Napoleon M. Khél, Prag.

## Massenhaftes Auftreten einiger Insekten.

Dr. Rudow, Naumburg S.

Wie schon öfter konnte ich auch im Jahre 1916 die Beobachtung machen, daß mehrere Insektenarten in ungewöhnlich großer Anzahl anzutreffen waren, und daß es leicht war, von manchen Hunderte zu erbeuten, wenn dafür Verwendung gewesen wäre. Schon im Mai fanden sich ein *Allantus temulus* Scop., (*Tenthredo bicincta* L.), etwas später *Arge* (*Hylotoma*) *berberidis* Schk., *Tenthredo flava* Scop. und *Athalia spinarum* F., immer überwiegend Männchen. Die kleine *Hoplocampa crataegi* Klg. bevölkerte Birnbäume, besonders Spalierobst, aber nur an einigen Tagen. *Andrena albicans* Müller kam nebst *tibialis* K. von Mitte Mai an auf Sträuchern von *Symphoricarpos* (Schneebeere) in Menge vor, während letztere Art sonst nur vereinzelt zu finden war; hier überwogen die Weibchen. Der Flug währte etwas mehr als eine Woche, um nach einem Regen plötzlich aufzuhören.

Unheimlich war die Plage von *Hyponomeuta padella* L., welche an Pflaumenbäumen vielen Schaden anrichtete und sie oft fast ganz entlaubte. Alle Hecken von Schlehen (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus*) und Eberesche (*Sorbus*) waren von ihnen eingesponnen und kahl gefressen. Im Juli konnten Tausende von Puppen zur Zucht eingetragen werden, die eine Unmenge Schmarotzer lieferten. Ende Juli waren alle Motten verschwunden und die Blätter erneuerten sich.

In niemals gesehener Menge machten sich die gemeinen Ohrwürmer, *Forficula auricularia* L. von Anfang Juni an breit, die Larven entwickelten sich schnell, im Juli waren die vollendeten Insekten vorhanden und neben ihnen immer noch Larven bis zum September. Die sonst nur vereinzelt auftretenden, zierlichen *Forficula pallipes* zeigten sich in diesem Sommer so massenhaft, wie noch niemals, so daß mit jedem Zuge des Fangnetzes Dutzende eingeheimst wurden. Im Juli war die Hauptzeit, um dann allmählich abzuflauen. Besonders an Schlehen und Haselnußsträuchern war ihr Aufenthalt.

Von Käfern war der niedliche *Demetrias atricapillus* L. zu Hunderten zu bemerken, in anderen Jahren nur vereinzelt; auffällig war der Fraß von *Agelastica alni* L. und *Chrysomela fastuosa* Scop. und dementsprechend die große Menge der Käfer. Zahlreich konnten auch beobachtet werden mehrere Arten *Balaninus* und *Dorytomus*, welche früher an denselben Stellen immer nur vereinzelt angetroffen wurden.

Schon vom Mai an fiel die Menge der kleinen Heuschrecke *Meconema varium* F. auf, deren Larven auf Linden und Haselnußsträuchern sich aufhielten, sich im August entwickelt hatten, um nach nur drei Tagen gänzlich verschwunden zu sein.

Die merkwürdige Wanze *Heterocordylus tumidicornis* H. S., bisher nur ein seltener Gast, konnte vom Juli bis Ende August bei jedem Ausfluge an Schlehenhecken zu Hunderten erbeutet werden, ebenso im ersten Frühjahr die zarte *Phylus coryli* L., die auch in allen Jahren, jedoch nicht so massenhaft anzutreffen war. An einer Stelle fand sich in Unmenge *Halticus erythrocephalus*, überall massenhaft *Nabis brevipennis* an allerlei Sträuchern vor. *Cercopis sanguinolenta* L. war im Juni an niederen Pflanzen in solcher Anzahl sitzend zu sehen, daß buchstäblich die rote Farbe die grüne überdeckte. Auf Eichengebüsch konnte auch in Unmenge die grüne Cikade, *Tettigonia viridis* L. abgestreift werden, die anfangs sehr leicht beschwingt, später träge war und leicht ins Fangnetz ging.

## Bücherbesprechungen.

K. Escherich: Die Ameise. Schilderung ihrer Lebensweise. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 98 Abbildungen. XVI, 348 S. gr. 8°. Braunschweig, Friedr. Vieweg & Sohn, 1917. Preis geh. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Die Lebensweise der Ameisen ist eins der anziehendsten Gebiete der wissenschaftlichen Forschung. Im Jahre 1874 erschien A. Forels grundlegendes Werk über die Ameisen der Schweiz. Wohl angeregt durch dieses Werk hat seitdem die Teilnahme für diese geselligen Tiere gewaltig zugenommen. Man darf wohl ruhig sagen, daß heut kaum eine andere Insektenfamilie einer solch allgemeinen und begeisterten Beliebtheit sich erfreut wie die *Formicidae*. Eine stattliche Reihe namhafter Biologen der verschiedensten Richtung (Zoologen, Physiologen, Psychologen usw.) arbeiten heut daran, einen Einblick in die geheimsten Regungen der Ameisenseele zu gewinnen und die Kräfte aufzudecken, durch welche so viele Tausende von Einzelwesen zu einem geschlossenen Verbände vereinigt und zu einem gleichstimmigen Zusammenarbeiten geführt werden.

Von Jahr zu Jahr häufen sich die Veröffentlichungen auf diesem Gebiete, Entdeckung folgt auf Entdeckung, eine merkwürdiger und überraschender als die andere, durch welche einerseits Lücken in der Erkenntnis ausgefüllt, andererseits frühere Anschauungen umgestoßen oder berichtigt werden.

Für den Fernerstehenden ist es ganz unmöglich, dieser Hochflut einigermaßen zu folgen. Darum hat der Verfasser des zur Besprechung vorliegenden Werkes es unternommen, eine dem heutigen Stande unseres Wissens entsprechende Darstellung des Ameisenlebens zu geben, und es ist ihm gelungen, ein Lebensbild der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: [Nachtrag zu Andrés Ansicht über den Saturnidendorn. 132-133](#)